

# Lange und helle musikalische Nächte

Liestal Das Orchester Liestal zelebriert Werke aus dem Norden

SANDER VAN RIEMSDIJK

Gespannt und mit hochgesteckten musikalischen Erwartungen liessen sich die Zuhörerinnen und Zuhörer am letzten Sonntag auf ihren Sitzen in der Stadtkirche Liestal nieder. Wenn das Orchester Liestal, kurz und liebevoll OLi genannt, zum Konzert einlädt, wird analog zu seinen erfolgreichen Konzertreihen aus den letzten Jahren ein musikalisches bunt gefächertes Abendprogramm mit anspruchsvollen Performances erwartet. Unter dem Motto «White Nights» – auf Deutsch «Weisse Nächte», in Anspielung auf die langen, hellen Sommernächte im Norden – wurden Musikstücke von nordischen Komponisten gespielt. Das Sinfonieorchester mit seinen 50 Mitwirkenden spielte die ganze Vielfalt der nordischen Musik mit seinen vielen spannenden, manchmal melancholischen, nachdenklichen Akzenten und nahm das Publikum mit auf eine Reise durch die klassische und moderne estnische, norwegische und russische Musik. Die hohe musikalische Qualität in der Instrumentierung und das differenzierte Repertoire zogen die Musikliebhaber sehr rasch in ihren Bann.

## Hohe Ansprüche an das Orchester

Unter der Leitung von Roberto Fabbro, argentinischer Herkunft und seit 2014 Dirigent des Orchesters, wurde



Das Orchester Liestal lud unter dem Motto «White Nights» zu Werken aus dem hohen Norden ein.

FOTO: S. VAN RIEMSDIJK

das Konzert mit dem bekannten Werk «Fratres» (auf Deutsch «Brüder») vom estnischen Komponisten Arvo Pärt eröffnet. Diese vom Streichorchester feinfühlig gespielte Performance in für Pärt so charakteristischem «Tintinnabuli»-Stil – auf Deutsch Klingel oder Schelle – stellte hohe Ansprüche an das Orchester, das mit einfacher Eleganz und einer zelebrierten Balance in den unterschiedlichen Klangfarben die zeitlos wirkende Melodie hinaustrug. Als

grösster Komponist Norwegens war Edvard Grieg in seinem musikalischen Schaffen unter anderem von seiner Liebe zu den norwegischen Traditionen beeinflusst. Sein fünfsätziges Werk Aus Holbergs Zeit op. 40 zeigt einen für die Romantik untypischen Charakter: am Anfang mit einem lebhaften Präludium und am Schluss mit einem Rigaudon.

Ergänzt mit dem Bläserorchester, wurde nach der Pause die dritte Sinfonie

Nr. 3 a-moll von Alexander Borodins in einer dynamischen Performance mit viel Emotionalität und hoher Klangqualität in der von der Oboe getragenen Melodie präsentiert. Basierend auf drei traditionellen russischen Melodien, wurde das erfolgreiche Konzert schliesslich mit der Ouvertüre über russische Themen von Nikolai Rimski-Korsakow abgeschlossen. Mit einem grossen Applaus dankte das Publikum für das ausgezeichnete Konzert.